**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 7 (1931)

**Heft:** 17

Artikel: Immer noch 10 Meter Schnee

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-752854

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

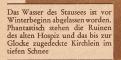
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





## EINE FRÜHLINGSFAHRT ZUM GRIMSELWERK

Mit großem Getue fährt das kleine Züglein der Brienzerseebahn in Meiringen ein. Das Auto steht bereit und kämpft sich durch die Schneemassen bis Innertkirchen. Mit geschulterten Skis gelangen wir zwischen steilen Berg-hängen nach Guttannen, wo uns der Boden verschluckt. Die Stollenbahn der Kraft-werke Oberhasli A.-G. führt uns in gemächlichem Tempo durch das Innere der mächtigen Bergriesen, sieher und gefahrlos unter vielen Lawinenniedergängen durch nach der Zentrale Handeck. Hier gibt's sensationellen Fahrtwechsel. Aus dem Dunkel des

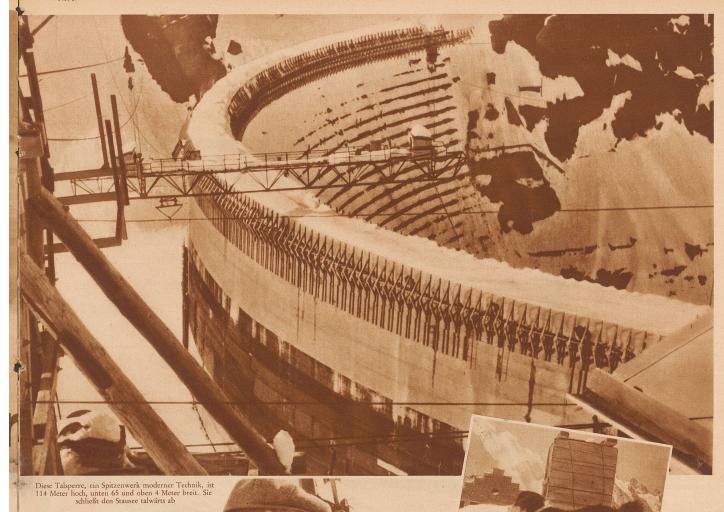
Ingenieur Vögeli leitet im Sommer den Bau auf der Grimsel

Links nebenstehend:

Mit einer primitiven Seilbahn, deren Kabinen Särgen ähneln, fährt man von der Zentrale Handeck über Abgründe und Lawinenzüge bergwärts Erdinnern steigen wir in der Luftkabelbahn der Kraftwerke empor in den Himmel. Unsere Augen müssen sich erst an den gewaltigen Lichtunterschied gewöhnen. Sonne, Lichtüberfülle, blendender Schnee umgibt uns. In unserer



Im Wärterhaus, dessen Haustüre in dem tiefen Schnee kaum zugänglich ist, wohnt der Bergführer Imbaumgarten mit Frau und Gehilfen. Ihm ist die Wartung und Bedienung der vielen komplizierten Maschinen, der Hebel und Regulierknöpfe anvertraut



sargähnlichen Luftgondel schweben wir empor in die herrlichste, unglaublich schöne Bergeinsamkeit. Sachte geht es über tiefe Abgründe, an Lawinen vorbei, durch komplizierte technische Gerüstungen hoch und höher. Die gesamte Luftkabelbahn mißt von Innertkirchen bis Grimsel 17 Kilometer. Die Seilbahnwagen haben eine Nutzlast von 500 Kilogramm und fahren mit einer Geschwindigkeit von 2,25 Meter in der Sekunde. So können pro Tag bis zu 600 Ton-

nen Zement befördert werden.
Das Grimselwerk geht seiner Vollendung entgegen. Im Winter wird dort oben nicht mehr gearbeitet. Die ausgedehnten Installationen, die allein mehr als 5 Millionen Franken verschlungen haben, träumen unter gewaltigen Schneelasten dahin. Wir wandern über Hausdächer und merken es nicht, kaum daß gelegentlich ein Kaminhut hervorguckt. Der unruhige, zackige Grimselknollen ist weich und zahm geworden.

Im Jahr 1925 ist mit den Grimselbauarbeiten begonnen worden, dieses Jahr werden sie zur Hauptsache beendet. Von Innertkirchen aus werden durch eine Freiluftleitung 150 000 Volt fortgeleitet. Die wenigsten des Stromverbraucher, die ein Licht anzünden, ein Glätteeisen anstecken, oder sieh sonst auf bequemste Art durch Elektrizität bedienen lassen, denken an die ungeheure Arbeit

von Geist und Hand, die es gebraucht hat, um einer unwirtlichen Hochgebirgsgegend inmitten von Eis, Schnee und Felsen diese großen Leistungen abzuringen.

Dem Ingenieur Heierle (links) untersteht der verantwortungsvolle Betrieb der Luftbahn

> TEXT UND BILDER: EDUARD KELLER BERN

Ringgis Morgenspaziergang geht über die verschreiten Dächer des Logerhauses. Das Kamin hat einen schützenden Huten, Im Hintergrund der Giebel des neuen Hospiz

Im Sommer dürfte es Ringgi schwerfallen, wie ein Kater auf dem Dach des Logierhauses Spazieren zu sehen. Mächig und sicher sicht das neue Hospiz in der Sommersonne da